

01
2026



STADTBLATT

ALTSTADT WISMAR



GESTALTUNG DES BAHNHOFSVORPLATZES IN WISMAR

Im Anschluss an die bereits fertiggestellten Bauabschnitte des Bahnhofsvorplatzes mit Taxistand, Parkplatz, Fahrradabstellanlage etc. soll nun der Bereich vor dem denkmalgeschützten klassizistischen Bahnhofsgebäude bis zur Poeler Straße umgestaltet werden.

Das Areal befindet sich gemäß dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) innerhalb des begrünten Promenadenringes in der Pufferzone des UNESCO-Welterbes der Hansestadt Wismar. 2022 wurde ein Bürgergutachten basierend auf einer Öffentlichkeitsbeteiligung erstellt. Als Ergebnis waren nachstehende Aspekte im Planungsprozess zu prüfen:

- » Verbesserte Aufenthaltsqualität durch unterschiedliche Sitzmöglichkeiten
- » Ergänzungen der Promenadenbegleitenden Baumreihe
- » Berücksichtigung eines Wasserspiels/Brunnens
- » Einfügen von diversen Spielpunkten ggf. Fitnessgeräten
- » die Ausweisung von neuen Grün-/Pflanzflächen

Historisch betrachtet entstand der Bahnhof Ende des 19. Jahrhunderts auf der ehemaligen Stadtbefestigungsanlage Wismars. Im Zuge der industriellen Hafennutzung wurden auf der vorgelagerten Freifläche des Bahnhofes weitere Gleise errichtet. Diese Nutzung wurde bis zum Anfang der 1990er Jahre aufrechterhalten. Danach begann der abschnittsweise Rückbau der Gleise.

NUTZUNG DER HEUTIGEN FREIFLÄCHE ALS GLEISANLAGE BIS ANFANG 1990ER JAHRE

Der jetzige Bearbeitungsbereich erstreckt sich vom vorhandenen Arkadengang (Zugang zu den Bahnsteigen) bis zur Kreuzung Poeler Straße. Die Flächengröße beträgt insgesamt 3.700 m² und teilt sich durch die vorhandene kleine Zufahrtsstraße in einen westlichen und einen östlichen Abschnitt mit unterschiedlichen Nutzungsansprüchen.

Die Neuplanung sieht für die beiden Teilflächen vor allem barrierefreie Wegetrassen, großzügige Grünflächen und Platzaufweitungen mit bepflanzten Hochbeeten vor. Von der Bushaltestelle an der Bahnhofsstraße führt der Weg direkt auf den „Willkommensplatz“ mit Zugang zu den Bahnsteigen und Gleisen. Stadtinformationen, Wegweiser, Anzeigetafeln, verschiedene Pflanzungen und diverse Sitzmöbel gliedern den Platz. Die Cortenstahleinfassung des Hochbeetes auf dem „Willkommensplatz“ wird mit einem ausgelaserten Schriftzug und der Wismarer Stadtsilhouette gestaltet.



Sprudelnde ebenerdige Wasserdüsen spenden in heißen Sommermonaten Abkühlung für Jung und Alt. Ein Trinkbrunnen komplettiert den Bereich. In Bezugnahme auf die frühere Nutzung des Bahnhofsvorplatzes als Rangierfläche werden originale Schienenstränge, eine Radachse, ein Prellbock, ein Weichensteller und eine Wechselsprechsäule in die Neugestaltung integriert.

ELEMENTE UND DETAILS ERINNERN AN DIE FRÜHERE NUTZUNG DES PLATZES

Die Schienenstränge werden mit Sitzmöbeln aus Cortenstahl kombiniert, die an Waggonen erinnern. Partielle Pflanzungen mit verschiedenen Thymiansorten wecken Eindrücke an vergangene, aufgegebene Nutzungen. Hier kann man außerhalb der Hauptwege Erholung finden. Artenreiche Bepflanzungen, die markanten historischen Gebäude der Wasserstraße sowie die im Hintergrund aufragende Nikolai-kirche, laden zum Betrachten und Verweilen ein.

Die westliche Teilfläche ist gekennzeichnet durch die kleine Platzaufweitung mit einem attraktiv bepflanzten Hochbeet an der Kreuzung Poeler Straße. Von diesem zentralen Punkt aus gibt es Verbindungen zum gegenüberliegenden ZOB, den übergeordneten Radwegen, z. B. in Richtung Hafen oder Poel. Informationstafeln, Wegweiser, Trinkbrunnen, Sitzgelegenheiten und Fahrradabstellmöglichkeiten werden angeboten. Wenige Meter entfernt gibt es einen Aufenthaltsbereich mit Picknickbank, Spieltisch, Balancierstangen, barrierefreiem Trampolin sowie einer barrierefreien Stehwippe. Diese Flächen werden mit naturbelassenen langfasrigen Holzhäckselbelag versehen. Höhenabgestufte Bepflanzungen aus Sträuchern, Stauden und Gräsern rahmen diese Fläche.

Insgesamt werden auf beiden Teilflächen 16 großkronige Laubbäume gepflanzt. 1.100 m² sind für die gemischten Pflanzungen aus Solitärsträuchern, Blatt- und Blütenstauden mit Gräsern vorgesehen. Sie gliedern und akzentuieren durch ihre besondere Blüte, Laubfärbung oder Rinde. Auf weiteren 1.500 m² werden Wiesen- und Rasenansaat vorgenommen. 8.500 Blumenzwiebeln werden die Pflanzflächen zusätzlich aufwerten. Durch die strukturreiche Bepflanzung werden Verschattung, Verdunstung und Staubbindung gewährleistet. Ein weiterer Aspekt ist die Vernetzung zu bestehenden Grünstrukturen. Das anfallende Regenwasser wird in ausgebildete Mulden geleitet, um dort zu verdunsten bzw. zu versickern. Eine Ausleuchtung der Wege und Plätze wird im Zuge der Neugestaltung ebenfalls vorgesehen, um den Sicherheitsansprüchen gerecht zu werden.

Bisher ist die Umsetzung der Baumaßnahme für den Zeitraum Mai 2026 bis Ende 2027 vorgesehen. Nach Fertigstellung wird der Bahnhofsvorplatz eine zentrumsnahe, vielfältig nutzbare und repräsentativ begrünte Freifläche mit hohem Aufenthaltswert sein.

Maika Kayatz, Bauamt Wismar, Abt. Planung/Grün



2

1 Der Bahnhofsvorplatz mit der zu gestaltenden Freifläche
Foto: Christoph Meyer

2 Südfassade nach Rekonstruktion 1987/88
Quelle: Bauamt Wismar

3 Schauplan zur Gestaltung der Flächen
Quelle: BHF/Bauamt Wismar





KOMMUNALE WÄRMEPLANUNG FÜR WISMAR – ERGEBNISSE FÜR DIE ALTSTADT

Die Erstellung des Wärmeplans für Wismar basiert auf dem Gesetz zur kommunalen Wärmeplanung und Transformation der Wärmenetze. Ziel des Gesetzes ist es, die Wärmeversorgung bis zum Jahr 2045 auf klimaneutrale Energieträger umzustellen. Jede Kommune soll in Kooperation mit den am Umsetzungsprozess beteiligten Energieversorgern und anderen Akteuren einen Plan für die zukünftige Wärmeversorgung entwerfen. Dazu gehört auch ein Maßnahmenplan, der die nächsten Schritte für die Umsetzung enthält. Alle fünf Jahre wird geprüft, wie erfolgreich die Maßnahmen umgesetzt wurden und ob der Wärmeplan aufgrund neuer Erkenntnisse oder Gegebenheiten angepasst werden muss.

Als Grundlage für die kommunale Wärmeplanung wurde im ersten Schritt eine Bestandsanalyse der derzeitigen Wärmeversorgung vorgenommen.

Zur Bestandsanalyse gehört auch eine Untersuchung des Wärmebedarfs: Wieviel Wärme wird derzeit benötigt und wie könnte sich

der Wärmebedarf entwickeln, wenn Gebäude saniert werden. Da die Gebäude in der Altstadt bereits einen guten Sanierungsstand erreicht haben, ist davon auszugehen, dass Einsparungen durch weitere Sanierungsarbeiten durch den zusätzlichen Wärmebedarf von Neubauten in etwa ausgeglichen werden.

Als Ergebnis der Analyse des Wärmebedarfs sind für das gesamte Stadtgebiet Energiesteckbriefe erarbeitet worden. Das Stadtgebiet wurde dafür in sogenannte Energiegebiete eingeteilt. Alle Energiesteckbriefe sind auf der Webseite der Hansestadt Wismar veröffentlicht. Für die Altstadt ermittelte Daten sind in Grafik 2 zu sehen.

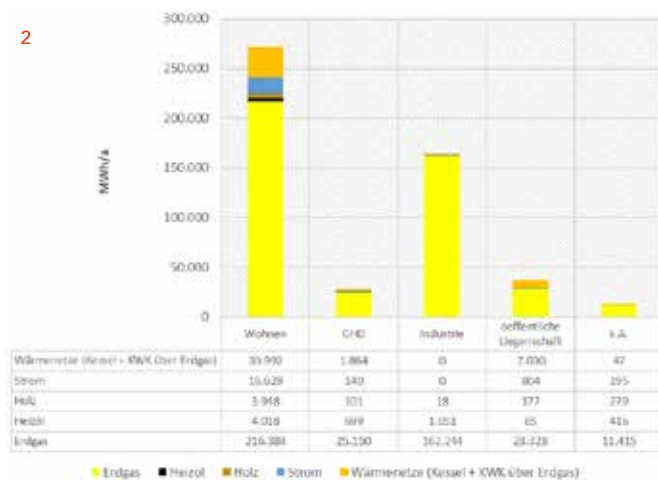
Aus den Werten des ermittelten Wärmebedarfs für die einzelnen Gebäude wurde der Kennwert „Wärmeliniendichte“ für alle Straßenabschnitte berechnet. Die Wärmeliniendichte ist das Verhältnis des Wärmebedarfs der Gebäude eines Straßenabschnittes zur Länge des Straßenabschnittes. Dieser Wert ist ein wichtiger Anhaltspunkt, um die Eignung des Quartiers für die Errichtung eines Fernwärmenetzes beurteilen zu können. Je höher der Wert ist, desto eher wäre ein Fernwärmenetz wirtschaftlich.

In der Abbildung 3 sind die ermittelten Wärmeliniendichten der Altstadt dargestellt.

Für die Verlegung von Fernwärmeleitungen ist im unterirdischen Bauraum der Straßen Platz für eine Leitungstrasse erforderlich. Diesen Raum bieten nicht alle Straßen der Altstadt. Erschwerend für den Bau eines Fernwärmenetzes kommt hinzu, dass der überwiegende Teil der Straßen in der Altstadt in den letzten Jahren mit hohem Aufwand saniert worden ist.

Auf der Basis der vorliegenden Untersuchungsergebnisse für die Altstadt kann derzeit noch keine Entscheidung zur zukünftigen Wärmeversorgung getroffen werden. Daher wird die Altstadt im kommunalen Wärmeplan zunächst als „Prüfgebiet“ bezeichnet.

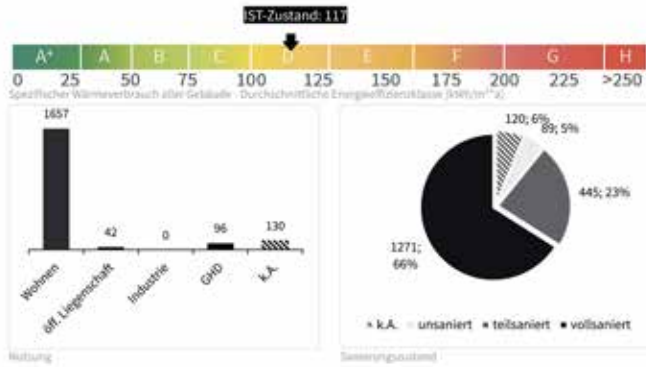
2



Gebietsgröße: 79 ha
 Adressen im Gebiet: 1.925
 Anzahl Wohngebäude: 1.657
 Anzahl GHD: 96
 Anzahl öff. Liegenschaften: 42
 Industrie: 0
 Offene Nutzungsangaben: 130
 Beheizte Fläche: 1.026.465 m²
 Wärmebedarf: 93.025 MWh/a
 Davon Prozesswärme: 0
 Wärmeflächendichte: 1.177 MWh/ha*a

Energieträger gemäß GEG § 85-Anlage 9	Energieverbrauch [MWh/a]	Prozentuale Verteilung [%]	CO ₂ -Bilanz [t]
Erdgas	86.471	93	20.753
Heizöl	171	<1	53
Holz	416	<1	8
Wärmenetz (Kessel + KWK über Erdgas)	0	0	0
Strom	5.967	6	3.342
Summe	93.026	100	24.156

Energieverbrauch nach Energieträger



3

Bei der Umsetzung von netzunabhängigen individuellen Versorgungsvarianten mittels Wärmepumpen müssen u. a. Vorgaben aus dem Lärmschutz und dem Trinkwasserschutz beachtet werden. So ist es z. B. nur in Teilbereichen der Altstadt erlaubt, Erdsonden oder Erdkollektoren zu errichten.

Da die Altstadt bei der Umstellung der Wärmeversorgung eine große Herausforderung darstellt, ist sie als Fokusgebiet genauer untersucht worden. Dennoch konnte im Rahmen dieser Analysen noch keine Empfehlung für die zukünftige Wärmeversorgung erarbeitet werden, weil dafür noch detailliertere Analysen und Planungen erstellt werden müssen. Sehr wahrscheinlich wird es nicht die eine Lösung für die gesamte Altstadt geben, sondern einen Mix aus Lösungen für Einzelgebäude, Blöcke, Straßenabschnitte oder Quartiere. Es ist geplant, eine Machbarkeitsstudie zu beauftragen, die auf den derzeitigen Ergebnissen der Wärmeplanung aufbaut. Die Erarbeitung eines konkreten Konzeptes für die Altstadt steht hierbei im Fokus. Neben der Möglichkeit der Errichtung eines Fernwärmenetzes werden dabei auch andere technische Lösungen betrachtet. Um schnellstmöglich Planungssicherheit zu erhalten, soll die Erstellung der Machbarkeitsstudie zeitnah erfolgen.

Kerry Zander, Amt für nachhaltige Stadtentwicklung, Projektmanagement und Welterbe



1 Luftbildaufnahme der Altstadt 2019
 Foto: Christoph Meyer/Paperheroes

2 Endenergieverbrauch Wismar nach Energieträgern und Sektoren
 Quelle: DSK 2026 – Kommunale Wärmeplanung im Auftrag der Hansestadt Wismar

3 Ermittelter Wärmebedarf für die einzelnen Gebäude in der Altstadt
 Quelle: DSK 2026 – Kommunale Wärmeplanung im Auftrag der Hansestadt Wismar

4 Wärmeliendichten in der Wismarer Altstadt
 Quelle: DSK 2026 – Kommunale Wärmeplanung im Auftrag der Hansestadt Wismar



ZWISCHEN BEWAHREN UND ANPASSEN – UNSER WELTERBE IM KLIMAWANDEL

Welterbestätten finden sich in Zeiten des fortschreitenden Klimawandels unter enormen Herausforderungen wieder. Schon das Grundsatzpapier zur Generalversammlung der UNESCO (Policy Document on Climate Action for World Heritage) aus dem Jahr 2023 sah die Notwendigkeit, den Schutz und Erhalt des Welterbes zu verbessern und formulierte dazu Bestrebungen, Maßnahmen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung im Management der Welterbestätten zu fördern, um deren Widerstandsfähigkeit zu stärken. Die Welterbestadt Wismar ist hier in vielerlei Hinsicht gefordert. Konkrete Starkwetterereignisse der letzten Jahre wie Überschwemmungen, Starkregen und Hitze beeinflussen zunehmend das Leben, Arbeiten und die Wirtschaft der Hansestadt Wismar. Durch die Lage an der trichterförmigen Wismarbucht ist das Welterbegebiet, wozu die Altstadt, der Alte Hafen und der Lindengarten zählen, in besonderem Maße betroffen.

Die Extremwetterereignisse stellen nicht nur die denkmalgeschützte Substanz vor Herausforderungen, sondern verändern auch die Rahmenbedingungen des städtischen Lebens. Es steht hierbei nicht nur der historische Baubestand im Fokus, sondern auch das Welterbegebiet als lebendiger Ort der Gesellschaft, die den Wert des baukulturellen Erbes maßgeblich mitträgt.

Zu einer anderen Form eines Extremereignisses zählen Sturmfluten, die entstehen, wenn starker Wind in auflandiger Windrichtung große Wassermassen gegen die Küste drückt. Der prognostizierte Anstieg des Meeresspiegels an der Nord- und Ostsee infolge des Klimawandels wird Sturmfluten ein höheres Ausgangsniveau bieten und die Wassermassen höher auflaufen lassen. Die Gefahr von Überschwemmungen steigt. Für die Altstadt und den Hafen kann das zu Schäden an historischer Bausubstanz führen. Das Hochwasser Anfang Januar 2019 breitete sich in Wismar bis zum Zeughaus aus. Der Ziegenmarkt, die Runde Grube und der Lohberg waren unter Wasser. Mit dieser Situation im Blick soll die westliche Kaikante am Alten Hafen zeitnah saniert und gleichzeitig erhöht werden.

Starkregenereignisse führen in Wismar regelmäßig zu Feuerwehreinsätzen, vollgelaufenen Kellern und überfluteten Straßen, wie ein großes Ereignis im Juni 2020 mit etwa 65 Einsätzen zeigte, bei dem bis zu 40 Liter Regen pro Quadratmeter fielen. Bei diesem Regen liefen Keller und Tiefgaragen voll. Auch auf dem Markt gab es im gotischen Keller des Rathauses einen Wassereinbruch und insgesamt große Schäden an historisch wertvoller Bausubstanz. Hier erschwert die dichte Versiegelung in der Innenstadt die Möglichkeit, Wasser zügig abfließen oder versickern zu lassen.

Die starke Versiegelung ist auch hinsichtlich Hitze und Überhitzung ein Problem, das vor allem Bewohnerinnen und Bewohner sowie Besucherinnen und Besucher betrifft, die das Welterbe erleben und anschauen wollen. Der Wismarer Markt, die Krämerstraße oder das Marienforum zählen – so attraktiv ihr Erscheinungsbild auch sein mag – zu den Orten in der Altstadt, die sich tendenziell stärker aufwärmen. Schatten ist hier rar. Wer sich in Wismar auskennt, findet kühle Orte. Touristen wissen, dass sich in den großen Kirchen der Stadt durchatmen lässt. Die grünen, schattenspendenden, öffentlich zugänglichen Innenhöfe und Gärten, wie der Heiligen-Geist-Hof, der Hof des Welt-Erbe-Hauses oder



2



des Museums SCHABELL oder auch die baumbestandene Fläche des Fürstenhofgartens oder der Lindengarten stellen, nicht Allen bekannte, schattige Oasen in der sommerlichen „Hitze-Wüste“ dar. Eine Möglichkeit, sich den Folgen des Klimawandels entgegenzustellen, ist eine systematische Konzeptentwicklung, die eine wichtige Grundlage bildet, im kommunalen Rahmen gemeinschaftlich Betroffenheiten zu identifizieren und daraus aufbauend, geeignete Maßnahmen zu entwickeln. Dies ist zudem eine Bestrebung im Sinne der UNESCO. Die Hansestadt Wismar erkannte diese Notwendigkeit und ist seit Januar 2025 mit der Erstellung des Klimaanpassungskonzeptes beschäftigt. Federführend ist hierbei das Amt für nachhaltige Stadtentwicklung, Projektmanagement und Welterbe. Auf Basis der Förderung ANK-DAS des Bundesministeriums und gemeinsam mit einem Team aus Dienstleistern wird die Erstellung des Klimaanpassungskonzeptes für Wismar bis Ende 2026 realisiert. Zunächst wurden mithilfe einer Bestandsaufnahme sowohl bereits beobachtete als auch zu erwartende klimatische Veränderungen erfasst und anschließend mit einer Klimarisikoanalyse konkretisiert. Dabei wurden lokale Wetterdaten und Klimamodelle herangezogen, die verschiedene mögliche Szenarien einer zukünftigen Klimaentwicklung darstellen. Fundierte Klimadaten liefern hierbei unter anderem der Deutsche Wetterdienst (DWD) sowie der Deutsche Klimadienst (DKD).

- 1 Hochwasser in der Ulmenstraße, Januar 2019
Foto: Rita Gralow
- 2 Hochwasser in der Breiten Straße, Januar 2019
Foto: Rita Gralow
- 3 Marktplatz Wismar
Foto: Anna Fethke

DIE ERSTELLUNG EINES KLIMAAANPASSUNGS-KONZEPTES SOLL BIS ENDE 2026 REALISIERT WERDEN

Eine weitere wichtige Voraussetzung ist die Einbindung von kommunalen sowie interkommunalen Fachakteuren, die einen wichtigen Beitrag leisten, indem sie ihre Kernkompetenzen aus den verschiedensten Bereichen wie beispielsweise Bauwesen, Kultur, Soziales oder Hochwasserschutz einbringen. Hierbei können Betroffenheiten erkannt und Ziele definiert werden, die das Konzept im Wesentlichen bereichern. Entscheidend ist auch die Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger der Hansestadt. Schließlich existieren Städte nicht losgelöst von ihren Bewohnerinnen und Bewohnern. Sie bilden den zentralen Lebensmittelpunkt der Menschen und stehen daher auch im Zentrum einer wirksamen Klimaanpassungsstrategie. Nach der engen Einbindung unterschiedlichster Akteure finden am Ende des Konzeptes die passenden Maßnahmen zur Minderung der Auswirkungen des Klimawandels ihren Platz. Sie geben die Richtung vor und machen deutlich, wie sich Wismar aktiv und vorausschauend an die Folgen des Klimawandels anpassen will. Aus der gemeinsamen Erarbeitung entsteht somit ein konkreter Fahrplan für die zukünftige Umsetzung. Mit der Entwicklung und Umsetzung der Maßnahmen wird das Konzept Schritt für Schritt in die Praxis überführt.

Dann heißt es: Der Kurs ist gesetzt. Die Koordinaten sind bekannt. Es gilt, in Zeiten des Klimawandels die richtige Route zu wählen und die Stadt sicher durch die kommenden Veränderungen zu steuern

Anna Fethke, Amt für nachhaltige Stadtentwicklung, Projektmanagement und Welterbe



UNSERE INNENSTADT IM WANDEL – ZWISCHEN ERWARTUNGEN & MÖGLICHKEITEN



Wenn über Innenstädte gesprochen wird, sind die Erwartungen meist eindeutig: mehr Leben, weniger Leerstand, attraktive Angebote – und das möglichst schnell. Was dabei oft übersehen wird: Viele dieser Erwartungen widersprechen sich. Mehr Aufenthaltsqualität bedeutet nicht automatisch mehr Umsatz. Längere Verweildauer ersetzt keine Kaufentscheidung. Ruhe, Atmosphäre und Erlebnis lassen sich nicht beliebig mit Frequenz, Erreichbarkeit und Wirtschaftlichkeit vereinen. Trotzdem wird die Innenstadt häufig an all dem gleichzeitig gemessen.

Unsere Altstadt ist ein komplexes Gefüge. Handel, Gastronomie, Wohnen, Tourismus, Denkmalschutz und Mobilität treffen hier auf engem Raum aufeinander. Jede Entscheidung verschiebt dieses Gleichgewicht – und nicht jede Veränderung fühlt sich für alle Beteiligten richtig an. Citymanagement arbeitet genau in diesem Spannungsfeld. Die Aufgabe besteht weniger darin, schnelle Antworten zu liefern, sondern Zusammenhänge einzuordnen, unterschiedliche Interessen zusammenzubringen und Entwicklungen realistisch zu begleiten. Viele Prozesse verlaufen leise, im Hintergrund – und gerade das ist oft Voraussetzung für tragfähige Lösungen. Bei aller Komplexität lohnt sich jedoch der Blick auf das, was unsere Altstadt ausmacht. Sie ist ein Ort mit Geschichte, Charakter und einer Vielfalt an Angeboten, die von engagierten Menschen getragen wird. Diese Mischung sorgt dafür, dass Wismar nicht austauschbar ist, sondern ein Gesicht hat.

Ein lebendiges Stadtzentrum ist kein perfekter Zustand, den man erreicht und festschreibt. Es entsteht dort, wo Menschen Verantwortung übernehmen, im Austausch bleiben und Veränderungen gemeinsam tragen. Dieses Miteinander ist es, das unsere Altstadt prägt – heute und auch in Zukunft.

Anne Nienkarken, Citymanagement Wismar

1 Blick in die Lübsche Straße
Foto: Marco Schultz

2 Blick in die Krämerstraße
Foto: Marco Schultz

#WISMARPOESIE – WIE SCHRIFTZÜGE DIE INNENSTADT ERLEBBAR MACHEN

Manchmal sind es nicht große Veränderungen, die eine Innenstadt prägen, sondern kleine Impulse mit Wirkung. Unter dem Hashtag #Wismarpoesie entstehen seit 2021 kalligrafische Schriftzüge auf Schaufenstern der Wismarer Altstadt: Eine Initiative des Citymanagements, die Handel, Stadtbild und Kultur auf besondere Weise miteinander verbindet.

Entstanden ist die Aktion nach den langen Corona-Lockdown-Zeiten. Viele Geschäfte öffneten wieder, doch es stellte sich die Frage, wie sich Zuversicht und Aufmerksamkeit sichtbar in den Stadtraum tragen lassen. Worte auf Glas erwiesen sich dabei als ebenso einfache wie wirkungsvolle Möglichkeit.

Seitdem gestaltet Birgit Gleichmann, bekannt unter dem Namen „Federzauber“, zahlreiche Schaufenster in der Innenstadt. Mal sind es bekannte Gedichtzeilen, mal zeitlose Gedanken, mal humorvolle Sprüche – immer individuell ausgewählt und in ihrer unverwechselbaren Handschrift umgesetzt. Die kalligrafischen Schriftzüge fügen sich in die Auslagen ein, unterstreichen die Individualität der Geschäfte und schaffen einen zusätzlichen Blickfang, der Passantinnen und Passanten innehalten lässt.

Im Alltag zeigt sich die Wirkung deutlich: Menschen bleiben stehen, lesen, fotografieren und kommen ins Gespräch. Viele entdecken die Geschäfte dadurch neu oder nehmen sie bewusster wahr. Die Schriftzüge laden zum Hinschauen ein und verstärken das Einkaufserlebnis auf eine unaufdringliche, aber nachhaltige Weise. So wird aus einem Schaufenster nicht nur eine Warenpräsentation, sondern ein Ort, der Atmosphäre schafft und Neugier weckt.

Die Aktion hat sich über die Jahre weiterentwickelt. Gemeinsam mit Susann Lenke (LaLotte-Design) entstanden Postkarten mit kalligrafischen Texten und Wismarmotiven. In Kooperation mit der Buchhandlung Hugendubel wurde ein Büchlein mit ausgewählten Texten veröffentlicht. So ist aus einer Idee im öffentlichen Raum ein kleines Netzwerk kreativer Zusammenarbeit gewachsen.

Birgit Gleichmann bietet darüber hinaus regelmäßig Handlettering Workshops an und gibt ihr Wissen rund um Schrift und Gestaltung weiter. Auch das ist Teil der Idee: Menschen für Worte zu begeistern und selbst kreativ werden zu lassen. Wer Interesse hat, selbst in die Welt der schönen Buchstaben einzutauchen, kann sich direkt an sie wenden.

#Wismarpoesie ist inzwischen fester Bestandteil des Stadtbildes geworden. Die Schriftzüge schaffen Aufmerksamkeit, stärken die Geschäfte und verleihen der Altstadt eine besondere Atmosphäre. Sie machen sichtbar, wie viel Kreativität und Engagement in der Innenstadt steckt und zeigen zugleich, dass oft schon kleine Impulse eine spürbare Wirkung entfalten können.

Anne Nienkarken, Citymanagement Wismar





UMFRAGE ZUM QUARTIERSMANAGEMENT IN DER ALTSTADT

1 Ihre direkten Ansprechpartnerinnen vor Ort in TiL: Thekla Noschka und Camilla Schlie
Foto: Christoph Meyer/Paperheroes

In Wismars Altstadt gibt es seit 1999 ein Quartiersmanagement – das sind Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen, die sich mit um die soziale und kulturelle Weiterentwicklung der Altstadt kümmern. Im Quartiersmanagement geht es darum, die unterschiedlichen Akteure in einem Stadtteil miteinander ins Gespräch zu bringen und so ein lebenswertes, positives und zukunftsfähiges Umfeld für alle zu schaffen. Seit fast zehn Jahren betreiben wir den TiL – Treff im Lindengarten als Ort der Begegnungen, betreuen einen Verfügungsfonds, der Beteiligung, Mitwirkung und privates Engagement fördert und unterstützen Initiativen und Netzwerke.

Im Sommer 2025 hat das Quartiersmanagement eine Online-Umfrage bereitgestellt, um seine aktuellen Angebote zu überprüfen. Die Ergebnisse möchten wir hier veröffentlichen.

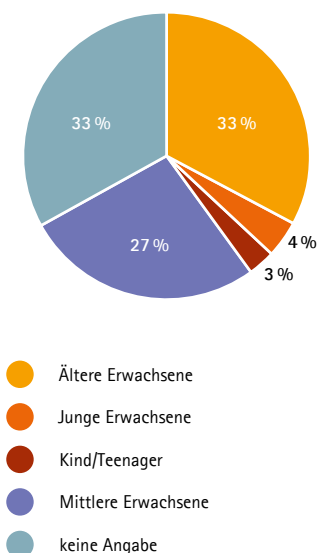
Eingangsfragen zu Bekanntheit und Sichtbarkeit

Der TiL – Treff im Lindengarten ist so gut wie allen, die an der Umfrage teilgenommen haben, bekannt. Das Quartiersmanagement hingegen ist weniger als der Hälfte bekannt und ist, wie sich im Verlauf herausstellen wird, den meisten auch kein Begriff. Die generelle Sichtbarkeit des TiL wird von 60% positiv beurteilt, jedoch nicht mal ein Fünftel finden sie richtig gut. Knapp 40% kennen den TiL über persönliche Kontakte wie Familie, Freunde, Kolleginnen und Kollegen und ein weiteres Viertel über öffentliche Veranstaltungen im TiL sowie durch ihre Wege durch den Lindengarten.

Die meisten informieren sich über Veranstaltungen allgemein über das Internet. Mit etwas Abstand folgt der Veranstaltungskalender der städtischen Webseite „wismar.de“ und Gratiszeitungen, danach werden Freunde, PPush und Zeitungsabo genannt. Dann folgen mit größerem Abstand Instagram, Facebook, nebenan.de und andere. Das Schlusslicht bilden Plakate und Flyer.

Hierbei muss im Hinterkopf behalten werden, dass zwei Drittel der Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Umfrage sich zu den „älteren Erwachsenen“ und „Senioren und Seniorinnen“ zählen und nur 7% „Teenager“ oder „junge Erwachsene“ sind. Bisher haben wir bewusst auf Social Media Accounts verzichtet, da die Betreuung solcher Accounts zeitintensiv ist und von uns nicht dauerhaft gewährleistet werden kann. Zukünftig wollen wir unsere Informationen gezielt an reichweitenstarke Accounts spielen, damit diese sie teilen und reposten. So möchten wir unsere Öffentlichkeitsarbeit verbessern.

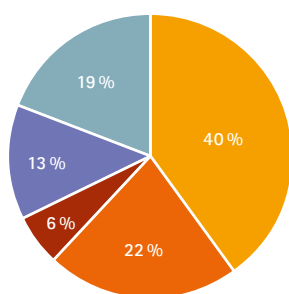
Wie alt waren die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Umfrage?



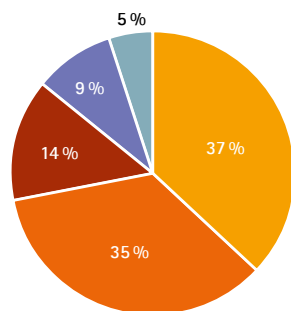
Wie zufrieden sind Sie mit dem Treff im Lindengarten?

Der TiL – Treff im Lindengarten ist unser Haupt-Arbeitsort und Aktionsfeld. In allen Kategorien liegt die Summe der positiven Bewertungen („sehr gut“ und „eher gut“) zwischen zwei Drittel und Dreiviertel, dabei überwiegt der Anteil der „sehr gut“-Bewertungen in allen Bereichen, außer bei der Öffentlichkeitsarbeit. Dort ist auch die Bewertung „eher schlecht“ im Vergleich mit den anderen Kategorien am höchsten. Die meisten „schlecht“-Bewertungen finden sich mit knapp 13 % in der Kategorie „Öffnungszeiten“; die „schlecht“-Bewertungen liegen in der gesamten Umfrage bei 5-6%. Die schlechte Beurteilung der Öffnungszeiten hängt gegebenenfalls zusammen, dass nicht bekannt genug ist, dass sich Gruppen auch außerhalb unserer regulären Öffnungszeiten im TiL treffen können.

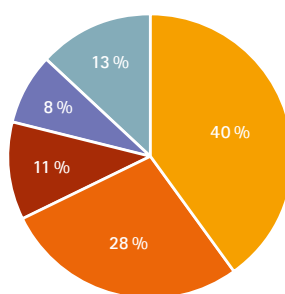
Zufriedenheit mit den Öffnungszeiten



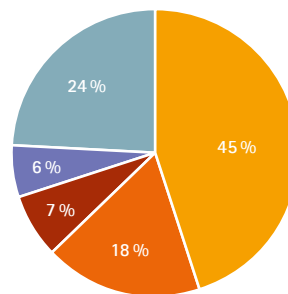
Zufriedenheit mit dem TiL insgesamt



Zufriedenheit mit der Programmvierfalt



Zufriedenheit mit der Mitgestaltung



Wie zufrieden sind Sie mit der Bandbreite und Qualität des Programms im Bürgertreff?

Bei der Programmbewertung für unterschiedliche Zielgruppen war abzusehen, dass sich Senioren und Seniorinnen am ehesten wiederfinden, da sie die Gruppe mit der größten frei verfügbaren Zeit am Tag sind und auch die Mehrheit der Umfrage-Teilnehmer und -Teilnehmerinnen bilden. Berufstätige sind die Zielgruppe, die am wenigsten über freie Zeit verfügt. Dass das Programm für sie nur knapp 30 % positive Bewertung erhält, verwundert daher nicht. Ein Großteil der Besucher und Besucherinnen nutzen den TiL von sich aus. Nur wenige Angebote werden von uns gestaltet; sie richten sich dann an Familien, Kinder und Jugendliche und Veranstaltungen, an denen auch Berufstätige teilnehmen können. Mit knapp 60 % positiven Bewertungen was die Offenheit für neue Programme betrifft, gehen wir davon aus, dass es für Nutzer und Nutzerinnen leicht ist, mit Ideen an uns heranzutreten und sie in Umsetzung zu bringen.

Ein Viertel ist mit dem Angebot insgesamt sehr zufrieden, weitere 40 % eher zufrieden, 12 % sind weniger zufrieden und 6 % unzufrieden; ein Fünftel hat keine Angabe gemacht.

Im Freitextbereich wurden uns Wünsche mitgegeben. Der Bitte, das Mitbringen von Hunden und andere Tieren in den TiL zu erlauben, können wir nicht nachkommen, da wir auch Menschen mit Tierhaar-Allergien und Ängsten vor Tieren die Nutzung des TiL ermöglichen möchten.

Wir nehmen uns Ihre Wünsche zu Herzen. Wir haben bereits auf geäußerte Bedarfe reagiert, als zum Jahr 2026 zwei neue Senioren- und Seniorinnen-Gruppen gestartet sind und mit den „Wunschgroßeltern“ Kontakte zwischen den Generationen geknüpft werden können. Wir kooperieren seit dem Frühjahr mit der Bewegtbildbande und arbeiten öfter mit dem NABU zusammen. Wir suchen wieder Bands für Terrassenkonzerte, haben das Flohmarktformat „Bügeltausch“ bei uns und heißen donnerstags ab 14 Uhr die Streetworker im TiL willkommen. Zudem haben wir donnerstags am Nachmittag ein offenes Spieleangebot für Kinder und Eltern.

Wie zufrieden sind Sie mit dem Quartiersmanagement?

Die sieben Fragen zu Bereichen des Quartiersmanagements haben die Hälfte bis zwei Drittel der Umfrage-Teilnehmer und -Teilnehmerinnen mit „keine Angabe“ beantwortet, was wir auch als „keine Ahnung“ werten können. Da müssen wir was tun!

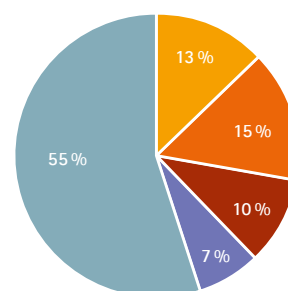
In unserem Quartier „Altstadt Wismar“ gibt es noch eine weitere Besonderheit: den Verfügungsfonds. Das ist ein kleiner Fonds mit einem Volumen von bis zu 10.000 €, der den Anwohnern und Anwohnerinnen sowie Nutzern und Nutzerinnen der Altstadt zugute kommen soll. Ziel ist es, den Anwohnern und Anwohnerinnen die aktive Mitgestaltung des Quartiers zu ermöglichen und das gemeinschaftliche Leben in der Altstadt zu bereichern. Letztes Jahr wurden zum Beispiel ein Beamer und eine Leinwand für die Bewegtbildbande und ein mobiles Ausstellungssystem für den Kunstverein gefördert. Bis letztes Jahr ging das über das Stadtteilbüro Hinter dem Chor 9. Seit 2026 sind wir, Camilla Schlie und Thekla Noschka, als direkte Ansprechpartnerinnen im TiL und haben für alle Belange ein offenes Ohr. Kommen Sie gerne mit Ihren Fragen und Ideen vorbei. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Camilla Schlie, DSK (TiL)

Legende für Diagramme

- sehr gut
- eher gut
- eher schlecht
- schlecht
- keine Angabe

Zufriedenheit mit dem Quartiersmanagement



Lebendige Orte, starke Gemeinschaften.

Großes Fest im kleinen Park

Buntes Programm für Groß und Klein mit
Mal- und Bastelreihe | „Ecken- entdecken“-Spiel
Fahrradparcours | Live-Musik | u.v.m.
Für das leibliche Wohl ist gesorgt!

Wir freuen uns auf ein gemeinsames Fest!

09. Mai 2026 | 11.00-15.00 Uhr | TiL | Bauhofstr. 17 & Lindengarten



Weitere Events finden hier statt:

- HW-Leasing-Stadion/PSV Sportplatz, Lübsche Str. 217
- Kurt-Bürger Stadion/Funktionsgebäude, Bgm.-Haupt-Str. 46-48
- Sport- und Mehrzweckhalle, Bgm.-Haupt-Str. 31
- 2-Feld-Sporthalle/Sporthalle Friedenschhof I, Käthe-Kollwitz-Promenade 13

» Alle Veranstaltungen in Wismar: wismar.de/veranstaltungen



IMPRESSUM

Herausgeber:

Hansestadt Wismar, Der Bürgermeister, Stadtverwaltung, Am Markt 1, 23966 Wismar

Tel.: 03841 251-0, E-Mail: buergerbuerer@wismar.de

DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH, Büro Wismar, Hinter dem Chor 9, 23966 Wismar

Tel.: 03841 25 28 10, E-Mail: wismar@dsk-gmbh.de

Redaktionsbeirat:

Rita Gralow, Amt für nachhaltige Stadtentwicklung,

Projektmanagement und Welterbe

Birgit Feichtinger, Bauamt der Hansestadt Wismar

Heike Schawaller, DSK GmbH; Camilla Schlie, DSK GmbH

Norbert Wiaterek, Pressestelle Hansestadt Wismar

Titelfoto: Christoph Meyer, Paperheroes

Layout und Satz: Paperheroes, Wismar

Druck: Verlag Koch & Raum Wismar OHG

Auflage: 6.000 Stück

Stand: 03/2026

Änderungen vorbehalten